

VORTRAG

Vom Animalier zum Tier in der Kunst



Inspiriert durch die großen Georg Stubbs Ausstellung in der Neuen Pinakothek München und dem Thema „das Tier als Rohstoff“, als Teil der Jahresthemas „Verwertetes Fleisch“ des Kunstverein Ebersberg, nimmt Sie Dr. Karin Dohrmann (1. Vorsitzende des Kunstvereins) auf eine kleine Bilderreise durch die Geschichte des Tieres in der Kunst. Das Tier hat vielfältige Bedeutungen in der Kunst eingenommen, als Beiwerk, das Luxus verkörpert, als Symbol religiöser und mythischer Aspekte bis hin zum porträtierten Individuum. Die Animalier des 19. Jahrhunderts waren gefeierte Auftragsmaler, die die

Luxustiere des Adels - meist Hunde und Pferde - porträtierten. Diese Künstler erzielten auf der Dog Sale des Auktionshaus Bonham in New York jährlich immer höhere Preise. Auch heute kommt es wieder vermehrt in Mode sein Haustier in Öl bannen zu lassen, was sich am wachsenden Markt der Auftragsmaler zeigt. Aber auch Kunstvereine und Museen haben das Tier in der Kunst als Publikumsmagnet verstanden. Sei es in der Fotografie (nützlich - süß und museal – das fotografierte Tier, Folkwang Museum Essen) oder als Animal Art (Kunstverein Schwetzingen und Worms), letztendlich einfach „tierisch“ (Haus der Kunst). Heute zeigt das Tier in der Kunst nahezu alle Facetten des alltäglichen Verhältnisses des Menschen „zu diesen etwas anderen Gotteskindern, die einst als göttliches Wesen verehrt, als Bestie gefürchtet, als Fressfeind bekämpft, als Schaustück vermarktet, als Haustier versklavt oder als Kuschtier verniedlicht wurden und werden.“ (Dr. Dietmar Schuth)



Referentin:



Dr. Karin Dohrmann ist promovierte Ägyptologin und hat mehrere Jahre im öffentlichen Kunstbetrieb gearbeitet. Nun lebt und arbeitet sie in Steinhöring bei München und bietet mit ihrem Internet-Portal *ars canis* Kunst und Kultur rund um den Hund an. Mit ihrem Galgo und einen Herdenschutz-Mix und einen Jagdhund-Mix aus Spanien sowie einer Reihe von Pflegehunden hat sie viele Facetten und Verhaltensproblemen von Hunden aus dem Tierschutz in ihrem Alltag erleben dürfen. Unter ihren Pfleglingen befanden sich Hunde mit Traumata, Angstaggressionen und Mittelmeererkrankungen. Die Bedeutung von Ernährung und geistiger wie körperlicher Beschäftigung in unterschiedlichen Alters- und Aktivitäts-Phasen gerät mehr und mehr in ihren Fokus. Ihr Wissen über den Alltag der Hunde im Ursprungsland hat sie auf der Jagd in Spanien, verschiedenen Auffangstationen und Kontakten mit verschiedenen Tierschutzorganisationen vor Ort und in Deutschland gewonnen. Als Autorin verfasste sie zahlreiche Artikel über die Entwicklungsgeschichte der Caniden, den Jagdeinsatz von Hunden und die Integration von Hunden aus dem Tierschutz. In der Tierschutzszene ist sie durch ihr inzwischen vergriffenes Buch „Windhunde aus Spanien – vom historischen Jäger zum Familienhund“ bekannt.

Mehr Informationen erhalten sie unter www.ars-canis.de.